

Gliederung des Themas:

Blatt

A: Einleitung:

B: Hauptteil:

I. Die Bevölkerung hat sich verändert.

1. Entwicklung der Einwohnerzahlen. 4
2. Gliederung der Bevölkerung nach Geschlechtern. 5
3. Gliederung der Bevölkerung nach Konfessionen. 6
4. Einheimische und Zugewogene. 1. Gespräch. 7
5. Gliederung der Bevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen. 8
6. Gemeindepolitik 10
7. Scheideggs Markterhebung 11
8. Das neue Scheidegger Wappen. 12

II. Das Ortsbild hat sich verändert.

1. Neubauten 15
2. Umbauten und Modernisierungen. 17
3. Unser Straßennetz. 18
4. Kanalisation und Kläranlage. 20
5. Wasserversorgung. 21
6. Kinderheime, Ferienheime, Heilstätten. 23

III. Unser Bauerntum machte eine Wandlung durch.

1. Landwirtschaftlich genützte Fläche. 24
2. Entwicklung des Viehbestandes. 25
3. Maschinen ersetzen Pferde. 26
4. Die Entwicklung des Genossenschaftswesens. 27

IV. Industrielle Entwicklung. 2. Gespräch.

1. Metallätzwerk Scheidegg. 28
2. Spielzeug - Fabrik 31
3. Strohwaren-Industrie Reichart. 32
4. Kleiderfabrik Buchberger und Kremer. 33

5.) Escher und Wyss

2/ Blatt
34

V. Der Kurort Scheidegg.

35

1.) Die Zahl der Kurgäste.

35

2. Neugeschaffene Anlagen.

3. Gespräch.

= 43

37

VI. Das Kulturelle Leben.

44

1. Kulturelle Vereine.

44

2. Das Westallgauer Volksbildungswerk.

43

3. Schule und Kirche.

4. Gespräch.

46

VII. Leben und Tod in der Gemeinde.

4. Gespräch.

=

57

47

C. Zum Schluß: Wir lieben unsere Heimat.

52

Einleitung.

Wir Jungen und Mädchen des 7. und 8. Schülerjahrgangs der Volksschule Scheidegg sind 13 bzw. 14 Jahre alt. Das uns gestellte Thema umfaßt den Zeitraum von 1945-1962. Wir haben das Jahr 1945 und die darauf folgenden Jahre nicht selbst erlebt, doch unsere Eltern und Lehrer erzählen uns oft von dieser Zeit. Wir hören oft vom damaligen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, von all den Zerstörungen und von den furchtbaren Folgen, die der zweite Weltkrieg auch über unsere engere Heimat brachte. Es müssen schwere Jahre gewesen sein.

Inzwischen spricht die Welt vom "deutschen Wunder" und meint damit den raschen Aufstieg, den Deutschland von 1945 bis heute nahm. Dieser Zeitraum brachte große Veränderungen für den Einzelnen, für die Familien, Gemeinden und für ganz Deutschland auf den verschiedensten Gebieten. Auch unsere Gemeinde Scheidegg hat diese Entwicklung und diese Veränderungen mitgemacht und wir wollen dies in folgendem näher aufzeigen.



I, *Die Bevölkerung hat sich verändert*

I. Die Bevölkerung Scheidegg.

14/

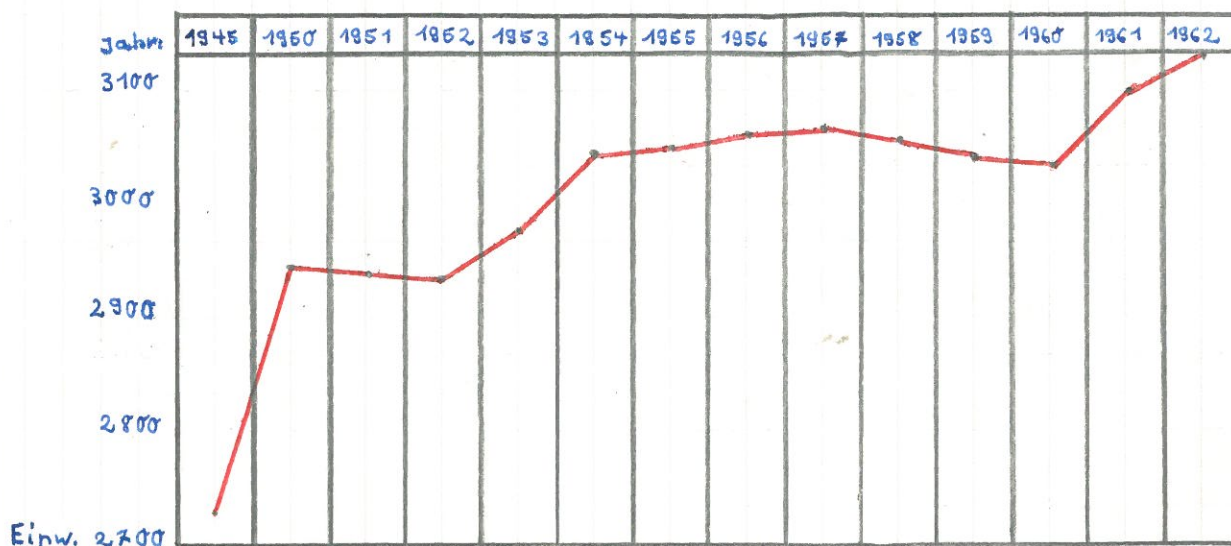
1. Entwicklung der Einwohnerzahlen.

Jahr.	Einwohner.
1945	2730
1950	2947
1951	2930
1952	2927
1953	2971
1954	3040
1955	3051

Jahr.	Einwohner.
1956	3090
1957	3097
1958	3056
1959	3047
1960	3031
1961	3099
1962	3156

Diese Bevölkerungsziffern vom Jahre 1945-1962 zeigen mir einen langsamen und ziemlich gleichmäßigen Anstieg der hiesigen Bevölkerung. Er entspricht wohl dem allgemein gegebenen Wachstum der Bevölkerung überhaupt. Andere Gemeinden meiner näheren und weiteren Umgebung sind viel sprunghafter mit ihrer Einwohnerzahl gestiegen. Wir sind froh, daß es hier nicht der Fall war und Scheidegg seine ländliche Art behalten hat.

Eine graphische Darstellung zeigt folgendes Bild.

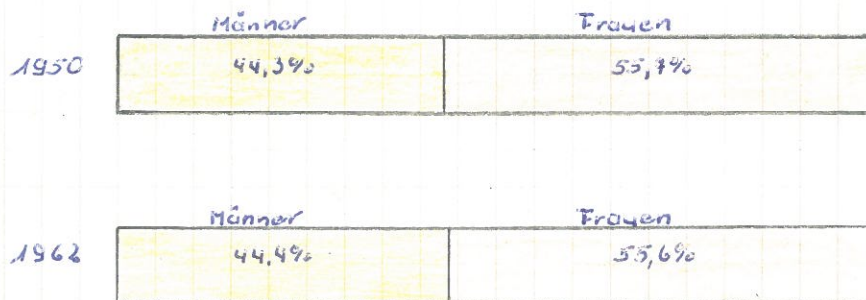


2. Gliederung der Bevölkerung nach Geschlechtern:

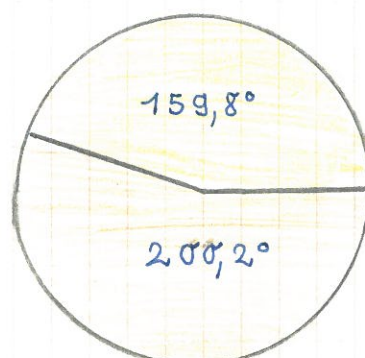
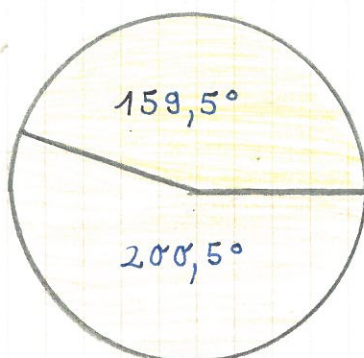
Jahr	Männer	Frauen	Gesamt
1950	1307	1640	2947
1962	1403	1753	3156

Die Frauen überwiegen zahlenmäßig also hier in Scheidegg die Männer. Ich glaube aber, dass dies überall so ist, weil die furchtbaren Kriege vielen Menschen das Leben gekostet hat. Unser Lehrer sagt, die Natur würde das allmählich ausgleichen.

Eine graphische Darstellung zeigt nach Errechnung der Prozentsätze folgendes Bild:



Oder so:



3. Gliederung der Bevölkerung nach Konfessionen.

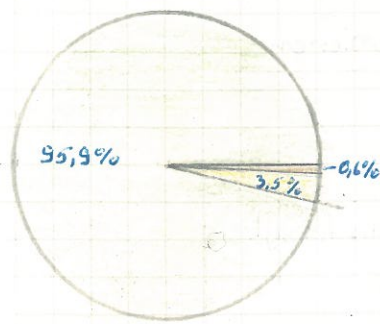
Jahr	kath.	Prot.	Andersgl.
1945	2619	97	14
1950	2610	319	18
1963	2829	301	26

Scheidegg hatte früher eine fast ausschließlich katholische Bevölkerung. Die Bevölkerungsbewegung in Deutschland u. den angrenzenden Gebieten nach 1945 brachte auch hierher Flüchtlinge u. Evakuierte. Sie kamen häufig aus vorwiegend evangelischen Gebieten. Mit ihnen änderte sich die konfessionelle Zusammensetzung der hiesigen Bevölkerung.

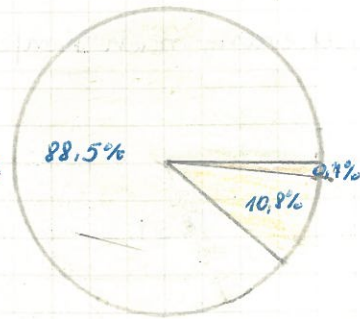
Der evangelische Anteil ist so stark, daß bereits Pläne für den Bau einer evangelischen Kirche hier vorliegen. Bis zur Verwirklichung dieses Planes im Jahre 1963 besuchen die hiesigen evangelischen Christen das Gotteshaus in Lindenberg.

Eine graphische Darstellung der oben genannten Zahlen gibt nach Prozentsätzen gerechnet folgendes Bild:

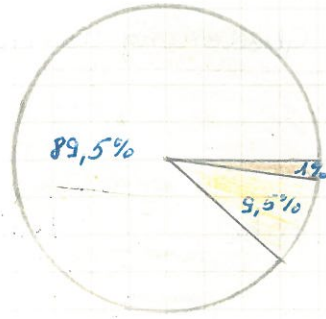
1945



1950



1962



= Katholiken



= Protestanten



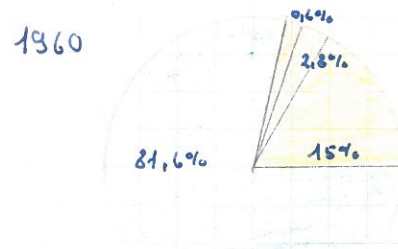
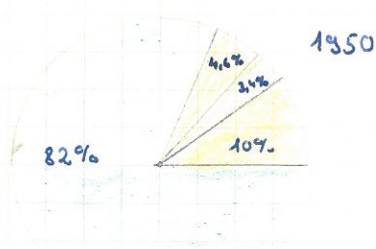
= Andersgläubige

4. Gliederung der Bewohner nach Einheimischen und Zugewogenen.

Jahr	Ges. Bev.	Davon Ausgewiesene und Flüchtlinge.	Evakuierte	Ausländer
1950	2947	302	97	138
1962	3156	474	91	22

Die von 1945 bis heute nach Scheidegg zugewogenen Ausgewiesenen, Flüchtlinge, Evakuierte und Ausländer konnten hier erfreulicherweise nach einigen Anfangsschwierigkeiten Wohnung und Arbeit finden. Wir glauben, daß sie sich hier wohlfühlen und daß ihnen das Westallgäu zu einer zweiten Heimat geworden ist. Die Allgäuer Mundart werden sie zwar nie sprechen lernen. Aber das schadet ja nicht. So ist durch sie auch unser heimisches Sprachbild bunter geworden.

Eine graphische Darstellung der oben genannten Zahlen gibt nach Prozenten gerechnet folgendes Bild.



■ = Einheimische
■ = Flüchtlinge

■ = Evakuierte
■ = Ausländer

8)

Zu Punkt I 4 unserer Arbeit stellten wir einigen Flücht-
lingen Fragen, die sie uns beantworteten.

Frage 1: Welche Gelegenheiten für die Schaffung einer neuen Existenz fanden Sie bei Ihrer Ankunft hier nach 1945 vor?

Antwort: „Die Möglichkeiten zur Schaffung einer neuen Existenz, insbesondere für Handwerker und Landwirte, war anfänglich fast aussichtslos. Der größte Teil mußte als Hilfsarbeiter arbeiten gehen!“

Frage 2: Welche Schwierigkeiten mußten für alle Flüchtlinge und Evakuierten im Zeitraum von 45 bis heute örtlich gesehen im allgemeinen überwunden werden?

Antwort: Die größten Schwierigkeiten bestanden in der Wohnraumbeschaffung. Ein großer Teil der Hausbesitzer stand den Vertriebenen, Evakuierten und Flüchtlingen von Anfang an sehr skeptisch gegenüber. In vielen Fällen hat es auch an dem geeigneten Wohnraum gemangelt. Erst im Jahre 1950/51 begann die Planung und Finanzierung für den sozialen Wohnungsbau. Nach Fertigstellung von 70 Wohnungseinheiten, wurde der größte Wohnungsmangel in der Gemeinde Scheidegg behoben. Nicht außer Acht zu lassen war in den ersten Jahren nach 1945 der Arbeitsplatzmangel. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge durchschnittlich jetzt gute Arbeitsplätze erhalten haben.

Frage 3: Welche erfreulichen Tatsachen stellten Sie örtlich fest?

Antwort: Nach gegenseitiger Eühlungnahme bestand seit 1949 mit der einheimischen Bevölkerung auch bis heute ein guter Kontakt. Es ist zu berücksichtigen, daß Scheidegg als Fremdenverkehrsart schon seit vielen Jahren Kurgäste aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus dem Ausland beherbergt, und somit die Mentalitäten anderer Landmannschaftsgruppen kennt.

Frage 4: Kann man sagen, daß für einen großen Teil von Ihnen Scheidegg inzwischen zur zweiten Heimat geworden ist?

Antwort: Man kann sagen, daß für einen Großteil der Ausgewiesenen, besonders für die jüngere Generation, Scheidegg zur 2. Heimat wurde.

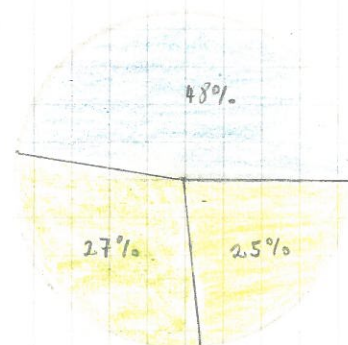
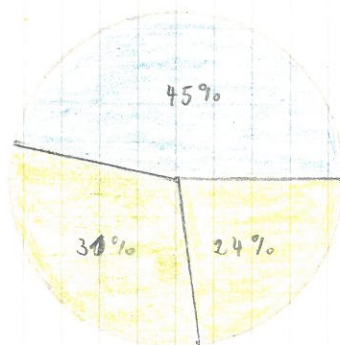
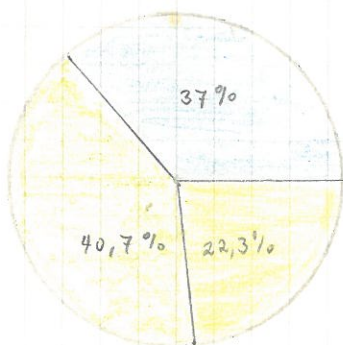


Siedlung: Heimatabland 1957/58

5. Gliederung der Bevölkerung nach Wirtschaftsteilungen.

Jahr	Bei Land- und Forstwirtschaft	Bei Industrie und Handel	Übrige
1945	1100	1000	600
1950	880	1340 Davon 220 Arbeits-spendler	700
1962	850	1500 Davon 320 Arbeits-spendler	800

Scheidegg war vor Jahrzehnten ein fast reines Bauerndorf. Aber auch hier setzte die ^{Industrialisierung} Landwirtschaft ein. 1945 war noch eine überwiegende Zahl der Einwohner in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben tätig. (Die oben angegebenen Zahlen schließen Jugendliche mit ein und beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung.) Die Zahlen von 1950 und 1962 weisen einen sehr starken Rückgang in dieser Spalte auf. Maschinen ersetzen auch beim Bauern manche Arbeitskraft. Kleinbetriebe können nicht mehr gut leben und gehen ein. Auch bekommt der Bauer sehr schwer Hilfskräfte. Wir glauben, dass diese Entwicklung nicht gut ist, aber wer will sie aufhalten? Auch bei uns in Scheidegg und in den Nachbargemeinden sind neue, große Industrien entstanden. Viele Scheidegger finden dort Arbeit. So ist das Anwachsen der Zahlen in der Spalte Industrie vom 1000 auf 1500 zu verstehen. (Vgl Punkt IV).



- Industrie und Handel
- Land und Forstwirtschaft
- Übrige

6.1 Gemeindepolitik.

10/

Nach dem Zusammenbruch der Diktatur im Jahre 1945 erwachte auch hier wieder im dem kommenden Jahren ein politisches Leben. Die verschiedenen politischen Parteien wurden zugelassen und uns liegen nach Rückfrage beim Herrn Bürgermeister Unterlagen von den Gemeinderatswahlen 1948, 1952, 1956 und 1960 vor. Die Ergebnisse waren im Einzelnen:

Gemeinderatswahl: 1948

Die ~~CSU~~ konnte 6 Sitze erringen.

Die KPD konnte wegen geringer Stimmzahl keinen Sitz einnehmen.

Die BP konnte ebenfalls wegen geringer Stimmzahl keinen Sitz einnehmen.

Die Parteilosen errangen 4 Sitze.

Der Gemeinderat hatte also 10 Mitglieder!

Gemeinderatswahl: 1952

Die Wählergemeinschaft errang 21578 Stimmen und 9 Sitze.

Die Heimatvertriebenen bekamen 4274 Stimmen und 1 Sitz.

Der Gemeinderat hatte also 10 Mitglieder!

Gemeinderatswahl: 1956

Die CSU errang 10725 Stimmen und 8 Sitze.

Die SPD errang 2401 Stimmen und 1 Sitz.

Die BP errang 1262 Stimmen und 0 Sitze.

Die Parteilosen errangen 6685 Stimmen und 5 Sitze.

Die Bürger, Arbeitnehmer und Kriegsgeschädigten errangen 2868 Stimmen und 2 Sitze.

Der Gemeinderat hatte also 16 Mitglieder!

Gemeinderatswahl: 1960:

Die CSU errang 20 597 Stimmen und 8 Sitze

Die SPD errang 2 944 Stimmen und 1 Sitz

Die Bürger, Arbeitnehmer und Kriegsgeschädigten errangen 2697 Stimmen und 1 Sitz.

Der Gemeinderat hatte also 10 Mitglieder!

Als 1. Bürgermeister ist Herr Benedikt Reutemann seit dem Jahre 1946 in der Gemeinde tätig.

Als stärkste Partei ging bei allem Wahlen die CSU hervor, die allerdings manchmal auch mit anderen Gruppen Wahlgemeinschaften einging. Radikale Parteien (z.B. K.P.D.) konnten hier nach einigen Anfangserfolgen nicht Boden fassen.

Höhepunkte im politischen Leben brachten die Wahlkämpfe. Sie verliefen im Allgemeinen jedoch ruhig. Was hier für die Gemeinderatswahlen gilt, gilt auch für die Landtags- und Bundestagswahlen im Zeitraum von 1945 - 1962.

7. Scheidegg Markterhebung.

Ein besonders ereignisreicher Tag in der Entwicklung Scheidegg war Samstag der 23. September 1961. Bei einer schlichten Feierstunde im Hotel Post überreichte der Regierungspräsident von Schwaben, Dr. Fellmer im Auftrage des Bayerischen Innenministeriums eine Urkunde, mit der die bisherige Dorfgemeinde Scheidegg in den Rang eines Marktes erhoben wurde. Mit der Erhebung zum Markt wurde ein Antrag des Gemeinderates erfüllt. Scheidegg hat sich diese Auszeichnung als bekannter Fremdenkurort, durch Ansiedlung der Industrie und durch seinen Bevölkerungszuwachs verdient. Wir Schüler der Oberklassen durften bei der Feierstunde mitwirken. Das hat uns sehr gefreut.

Die Mitteilung, mit der die Verleihung der Bezeichnung „Markt“ vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, verliehen wurde, hat unter anderem folgenden Wortlaut:

Bayerisches Staatsministerium
des Innern

München 22, den 15. März 61
Odeonsplatz 3

An die
Gemeinde Scheidegg
Landkreis Lindau (Bodensee)

Betreff: Verleihung der Bezeichnung „Markt“

Zum Antrag vom 25.4.1960

Der Gemeinde Scheidegg wird auf Antrag gem. Art. 3 Abs. 1 G^o die Bezeichnung „Markt“ verliehen. Die hierüber auszustellende Urkunde wird nachgereicht werden.

Im Dienststempel des Marktes hat die Umschrift künftighin

zu lauten: Im (oberen, oberen Halbbogen „Bayern“, im unteren Halbbogen „Markt Scheidegg“

Dem Antrag auf Zustimmung zur Beifügung der Bezeichnung „i. Allgäu“ zum Gemeindennamen kann nicht stattgegeben werden. Der Name Scheidegg kommt in dieser Schreibweise als Gemeinde- oder Gemeindeteilsname nur einmal vor. Ein besonderer Hinweis auf die Lage der Gemeinde im Allgäu, die für alle Gemeinden dieses Gebietes gleichermaßen zutrifft, ist daher nicht veranlaßt. Im übrigen ist durch die nunmehrige Bezeichnung als Markt ein zusätzliches Unterscheidungsmerkmal gegeben.

Die Regierung von Schwaben, das Landratsamt Lindau (Bodensee) und die sonst in Frage kommenden Dienststellen haben Abdruck dieser Entscheidung erhalten.

Gezeichnet

(Junker)

Staatssekretär

Bild)

I.

8, Das Scheidegger Wappen.

Ein bedeutungsvoller Tag für die Gemeinde Scheidegg war auch der 5. Juli 1956. Die Gemeinde erhielt an diesem Tage den Abdruck eines Schreibens des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, das folgendermaßen lautete:

Bayrisches Staatsministerium
des Innern.

München 22, d. 5. Juli 56

An die
Regierung von Schwaben
Augsburg

Betreff: Wappen der Gemeinde Scheidegg,
Landkreis Lindau (Bodensee)

Der Gemeinde Scheidegg wird auf Antrag gemäß Art. 4 Abs. 1 Satz 2 G. d. d. die Zustimmung zur Annahme und Führung eines Wappens nach Maßgabe des vorgelegten Entwurfs erteilt. Die Wappenbeschreibung lautet: „Gespalten von Gold und Blau; vorne ein aufrecht stehender rot bewehrter schwarzer Bär; hinten über einem rotbesungtem silbernen Stierkopf ein silberner Spitzsturm.“

Im Dienstsiegel der Gemeinde hat die Umschrift zu lauten: Im oberen Halbbogen „Bayern“, im unteren Halbbogen „Gemeinde Scheidegg“. Ein Abdruck des Dienstsiegels ist dem Staatsministerium des Innern vorzulegen.

Ein Abdruck dieser Entschliessung wolle der Gemeinde ausgehändigt werden.

Die Generaldirektion der staatl. Archive Bayerns in München hat zwei Entschl. - Abdruck erhalten.

ger. Dr. Geiselhöninger

Staatsminister

Die Gemeinde Scheidegg dürfte also von diesem Tage an ein eigenes Wappen führen. Ein Schüler hat es gezeichnet.



Über die Bedeutung der zeichnerischen Einzelheiten des Wappens erfahren wir:

Der aufrechtstehende Bär ist ein Merkmal des hl. Gallus. Unkündensmäßig gehörte Scheidegg seit der Besiedlungszeit

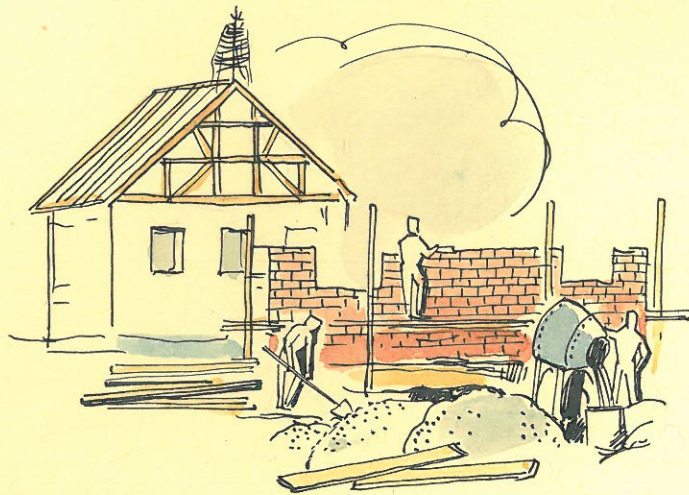
zum Kloster St. Gallen. Die Farben Schwarz auf Gold der linken Schildhälfte sind die alten deutschen Reichsfarben. Die Hüllhöfe Scheidegg und Weiter gingen 1571 ans das Haus Habsburg über und gehörten dann zum Gericht „Altenburg“

Der Turm in der zweiten Schildhälfte ist der Spitzurm dieser „Altenburg“. Der Stierkopf ist Sinnbild der Thraft

und der Allgäuer Viehzucht.

Turm und Stierkopf finden sich auch im Altenburger Herrschaftssiegel. Das Weiss und Blau der rechten Schildhälfte sind die Bayerischen Landesfarben.

II. Das Ortsbild hat sich verändert



II. Das Ortsbild.

141

Natürlich hat sich in der Zeit vom 1945 bis heute auch das äußere Bild unseres Ortes geändert. Nicht nur die Zunahme der Bevölkerung hat Neubauten notwendig gemacht, sondern auch Straßen und Wege wurden verbessert. Besonders Wert legte die Scheidegger Bevölkerung auf die Anlagen schöner Gärten, und so wurde die Gemeinde vor 2 Jahren ausgezeichnet und zum schmacksten Ort des Kreises Lindau erklärt. Welche Neuanlagen Scheidegg in diesen Jahren als Kurort geschaffen hat, zeigen wir näher unter Abschnitt V unserer Arbeit. Wir wollen nun im Folgenden die Veränderungen des Ortsbildes im Einzelnen aufzeigen.

Kgl. Flott. 8

Siedlung „Heimathland“

1. Neubauten.

II. 1. Nachfolgend genannte Neubauten wurden von 1946 - 1962 in Scheidegg errichtet. (In dem beiliegenden blauen Ortsplan rot = ■ eingezeichnet).

1946: Hadsacher, Hochbergstraße 4

Siehe Zeichnung 1.

Bretel Hans, Blasenbergsstraße 33

Meer Albert, Hirschbergweg 12

Reuter Peter, Hirschbergweg 24/26

1947: Rottmar Joachim, Prinzregent - Luitpold - Straße 30

1949: Meinershausen Agnes, Hammerbühl 18

Gut Georg, Prinzregent - Luitpold - Straße 32

Jung Alfred, Hochgratstraße 7

Sportgemeinde Scheidegg, Hallenneubau.

1950: Reischmann Josef, Prinzregent - Luitpold - Straße 13

Benn Otto, Hochgratstraße

Elvert Paul, Bahnhofstraße 28

Ninke Willi, Hochbergstraße 26

Durieu Theodor, Hochbergstraße 28

1952: Rädler Rudolf, Hochbergstraße 2

1953: Illingensteiner Josef, Bergwaldweg 7

Wagner Hans, Zollstraße 10

Metallätzwerk 1 Zusatz - Baum

Brodmann Fred 3

Hierbert Teifke 2

Hleinze, Hertenberger 4

Seemann Leo 5

Ernicks Hans 7

1953: Pumann Josef 9

Füssler Andreas 11

Eller (El) Emil 13

Schöneck Otto 15

Wegscheider Jakob, Spielershalde 5

Zollihofer Josef, Sonnenstraße 12

Ulrich Magdalena Hochbergstraße 28

1954: Siedlungshäuser:

Jakob Artur 6

Braam Paula 8

Hirschner Stefan 10

Aschenbrenner Josef 12

Schick Sepp 14

Riedler Sepp 16

Wieber Theres 18

Festica Emil 20

Pietsch Alfons 22

Wieschalla Bruno 24

Pottach Anton 25

Egger Georg, Spielershalde 4

Fink Eugen, Hochbergstraße 34

Wierner Max, Sonnenstraße 3

Füssler Josef, Prinzregent - Luitpold - Straße 38

1955: Mayer Anton, Spielershalde 1

Wiedemann Xaver, Prinzregent - Luitpold - Straße 45

Ellgass Josef, Hochbergstraße 32

Magel Philipp, Blasenbergstraße 21

1955: Jentsch August, Hirschbergweg, 15

Dr. Feller Georg, Zollstraße 20

Regensburger Johann, Kreuzbergweg 6

Moser Hanser, Siedlung 17

Wieschalla Konrad, Siedlung 19

Wagner Gerhard, Siedlung 21

Jakob Peter, Siedlung 23

1956: Leichenhaus der Gemeinde

Franke Karolina, Zollstraße 30

Dr. Heberle Ernst, Hirschbergweg 13

Dr. Holdenried Paul, Spielershalde 5

Griebel Michael und Hammer Alfred, Spielershalde 6 u. 8

Kinselmann Hans, Prinzregent - Luitpold - Straße 22a

Hertenberger Josef, Bergwaldweg. 1

Stots. Josefine, Hochgratstraße 12

1957: Neumair Simon, Spielershalde 8

Petke Gustav, Prinzregent - Luitpold - Straße 43

Philipp Josefa und Otto Theres, Spielershalde 2+4

1958: Koch Gerhard, Spielershalde 10

Kronk Fritz, Hammerbach 3

Musikpavillon

Pohlotsiki Max, Hirschbergweg 9

Bauer Georg, Bergwaldweg 8

Stock Friedrich, Hirschbergweg 20

1959 : Schröter Rudolf, Hochbergstraße 9a

Rössler Josef, Hochbergstraße 8

Truffeisenbrink Scheidegg, Blasenbergstraße 3

1960 : Wollnick Heinrich, Spietershalde 3 unten

Aufgebauer Franz, Maier Alfons, Hammerbühlstraße 16 + 16a

Reiner Johann, Spietershalde 5 unten

Kulins Gustaf, Spietershalde 1 unten

Hartung Willi, Hammerbach 1

1961 : Mangold Franz Josef, am Hammerbach 10

Dieing Benedikt, Alte Talstraße 5

Halermann Fritz, Hochberg



Cafe „Regina“ 1950

1955: Jentsch August, Hirschbergweg, 15

Dr. Feller Georg, Zollstraße 20

Regensburger Johann, Kreuzbergweg 6

Moser Haver, Liedlung 17

Wieschalla Konrad, Liedlung 19

Wagner Gerhard, Liedlung 21

Jakob Peter, Liedlung 23

1956: Leichenhaus der Gemeinde

Frumke Karolina, Zollstraße 30

Dr. Heberle Ernst, Hirschbergweg 13

Dr. Holdenried Paul, Spielershalde 5

Griebel Michael und Hammer Alfred, Spielershalde 6 u. 8

Kinselmann Hans, Prinzregent - Luitpold - Straße 22a

Hertenberger Josef, Bergwaldweg. 1

Stots Josefine, Hochgratstraße 12

1957: Neumair Simon, Spielershalde 8

Petke Gustav, Prinzregent - Luitpold - Straße 43

Philipp Josefa und Otto Theres, Spielershalde 2+4

1958: Koch Gerhard, Spielershalde 10

Kronk Fritz, Hammerbach 3

Musikpavillon

Pohltsiki Max, Hirschbergweg 9

Bauer Georg, Bergwaldweg 8

Stock Friedrich, Hirschbergweg 20

2. Umbauten und Modernisierungen.

Neben der Veränderung des Ortsbildes durch Neubauten und die Verbesserungen des Straßennetzes hat das Scheidegger Ortsbild auch durch eine Reihe von Umbauten vieler Geschäftshäuser in den letzten Jahren sehr gewonnen. Auch wurden viele Gaststätten in den letzten Jahren modernisiert. Im Einzelnen sind das folgende Betriebe:

Umgebaute Lebensmittelgeschäfte: B.M.A. und Wilhelm.

Selbstbedienungsläden: Witwe Ema Jakob, Georg Kempter, Anni Gorbach.

Bäckereien: Steinhauser, Jäger, Wurm, Koch, Hauber.

Metzgereien: Stöckeler, Hirschner.

Sonstige Läden wurden modernisiert: Uhnmacher Sehele, Blumenladen Rottach, Milchgeschäft Späth, Polsterwaren Epple, Apotheke Dietl, Schreibwarengeschäft Jung.

Friseure: Meier, Haber, Häusler.

Stoffgeschäfte: Heinze, Maurer,

Wäscherei Deibel, Zahnarzt Zellwecker.

Gasthäuser: Im Hotel Post wurde der oberste Stock renoviert, Gasthof Sonne bekam eine neue Form, Cafe Sonnenhof wurde mit einer elektrischen Regalbahn ausgestattet, Kurheim und Gaststätte Blasenbergr wurden umgebaut.

Postgebäude Scheidegg wurde 1957 umgebaut und entspricht seitdem den erhöhten Ansprüchen des Ortes.



Sonnenhof

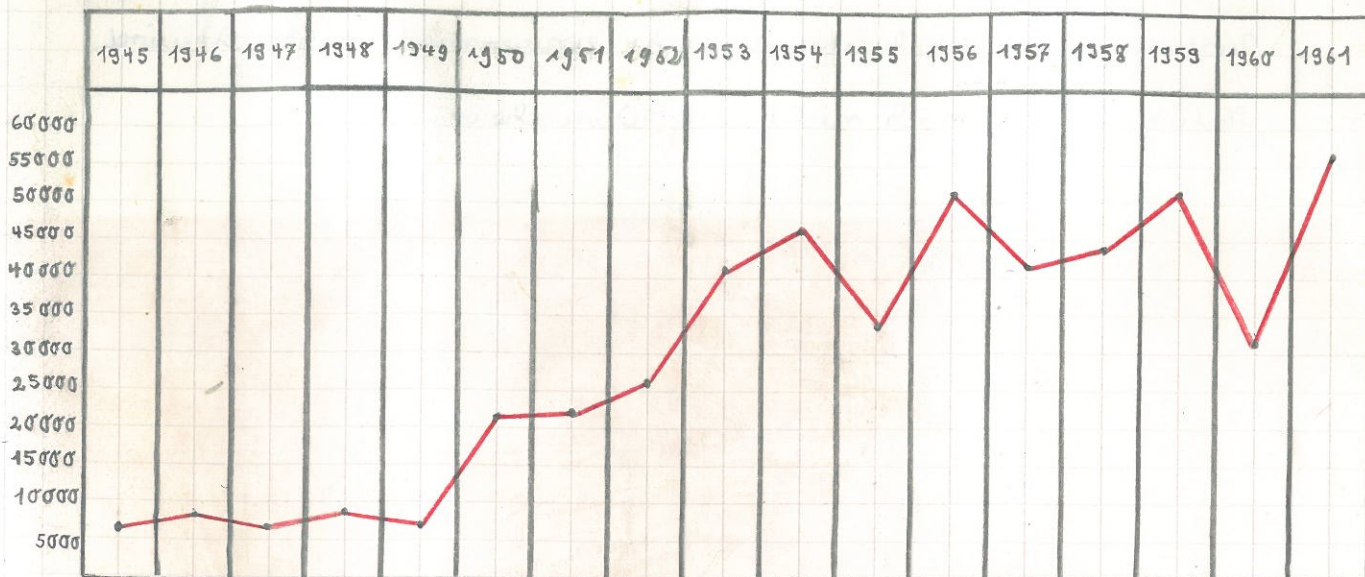


Räume im umgebauten
Kürheim



II 3. Unser Straßennetz.

181

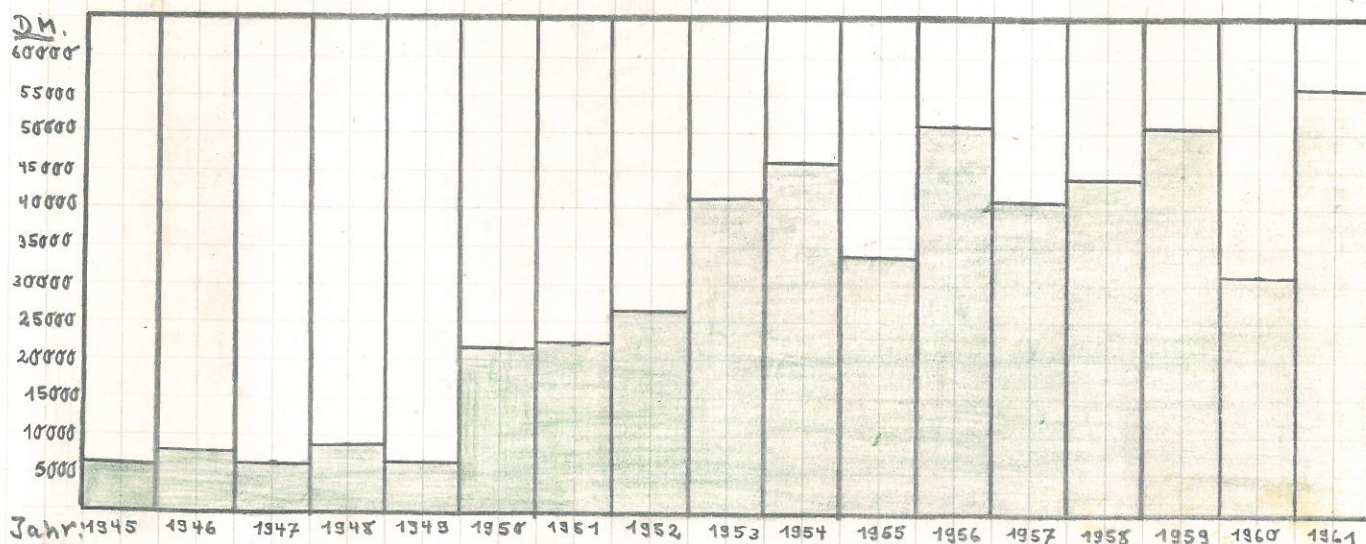


Ausgaben der Gemeinde für Straßen und Wege.

1945 = 5821 m
 1946 = 7043.-
 1947 = 5934.-
 1948 = 8721.-
 1949 = 7123.-
 1950 = 21424.-
 1951 = 23935.-

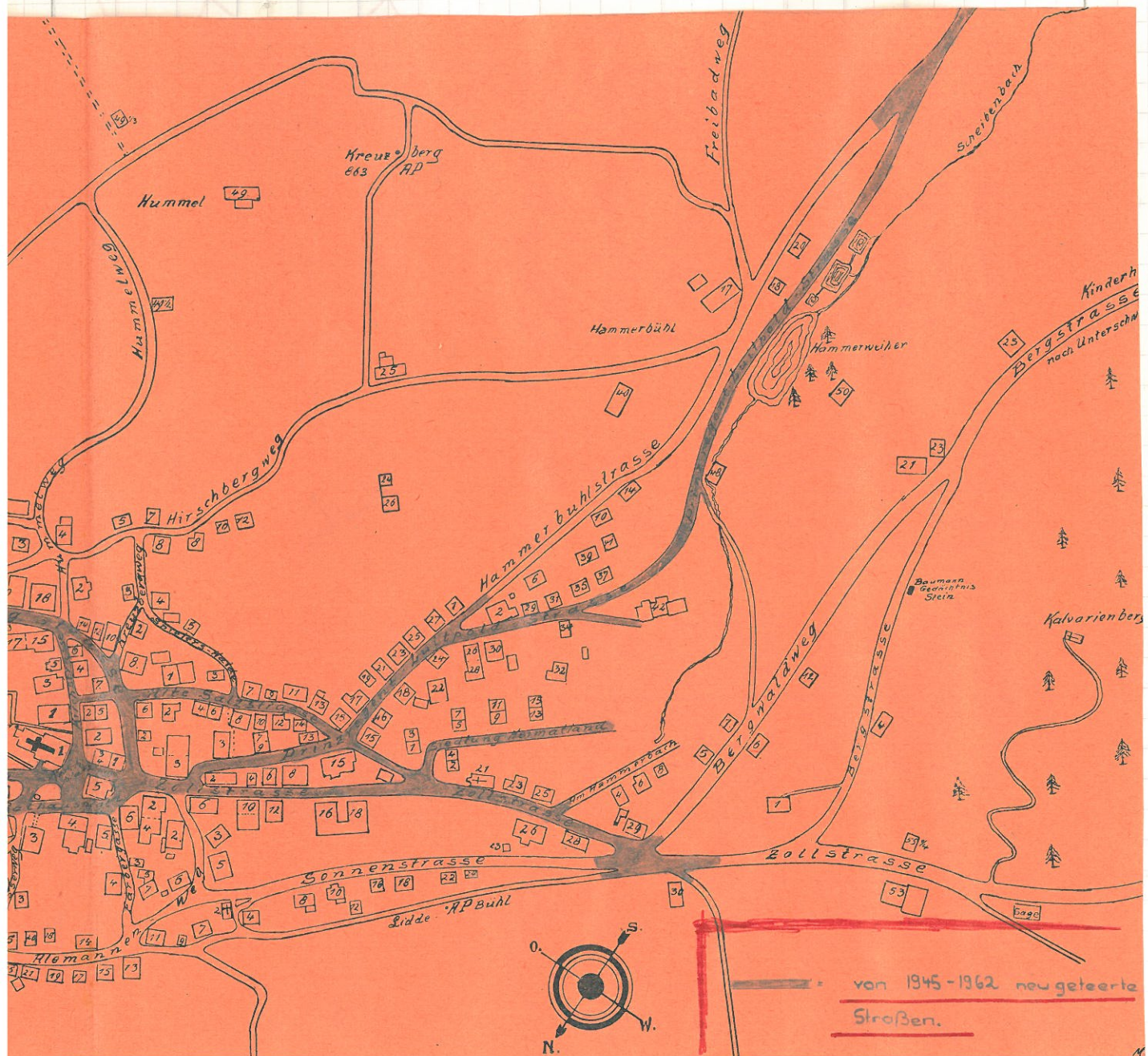
1952 = 36080 m
 1953 = 42074.-
 1954 = 45739.-
 1955 = 34878.-
 1956 = 52654.-
 1957 = 42999.-
 1958 = 40402.-

1959 = 50593 m
 1960 = 32505.-
 1961 = 56000.-

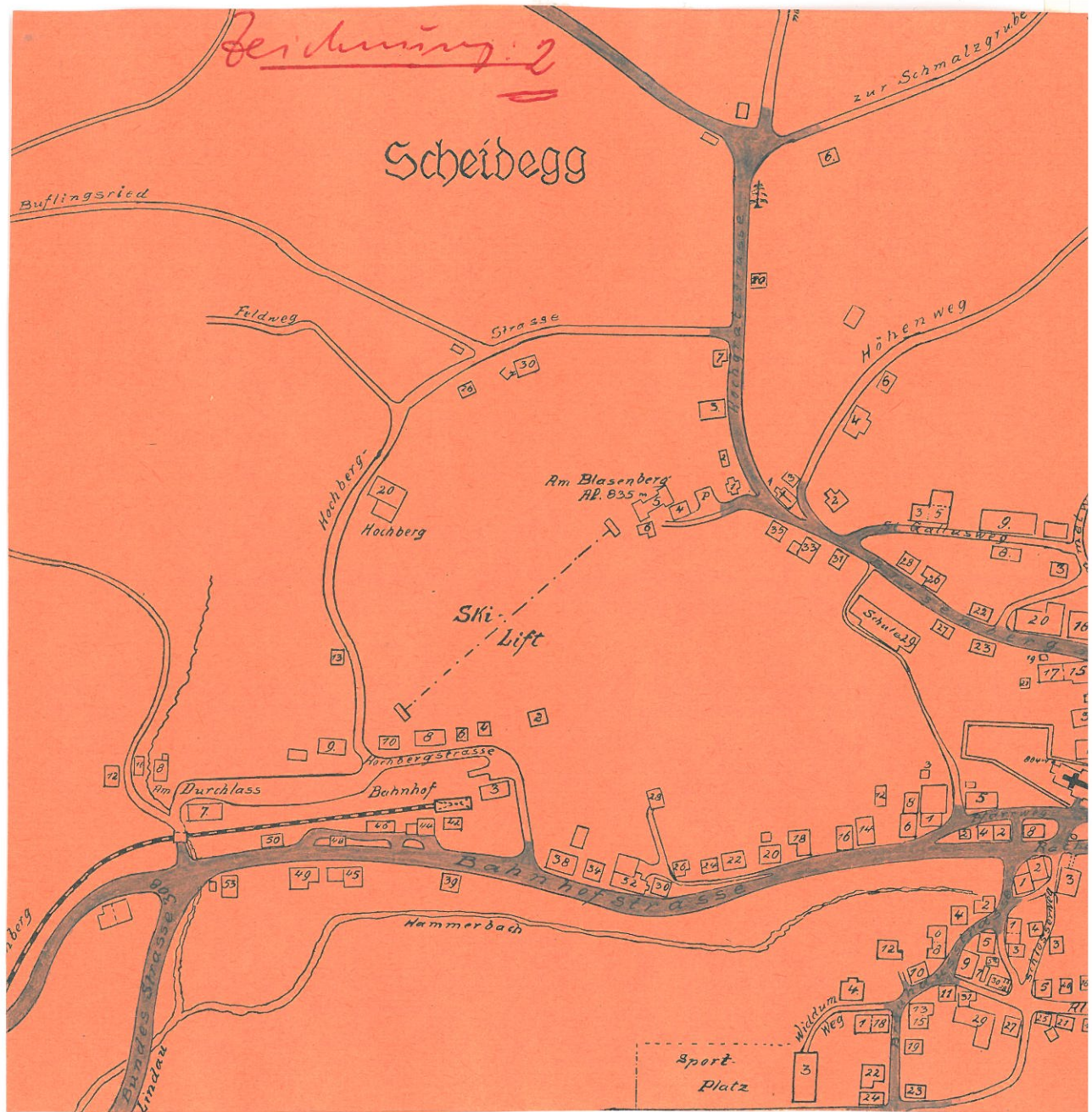


Eine schwere Belastung für den Gemeindehaushalt bedeutetem Jahr für Jahr die Ausgaben für den Straßenbau. Die beiden graphischen Darstellungen zeigen die Höhe der Ausgaben. Ein Großteil der durch das Ortsbild führenden Straßen wurden geteert. (siehe Zeichnung Nr 2). Andere Straßen wiederum wurden von Bundesstraßen zu Gemeindestraßen abgewürdigt, oder von Gemeindestraßen zu

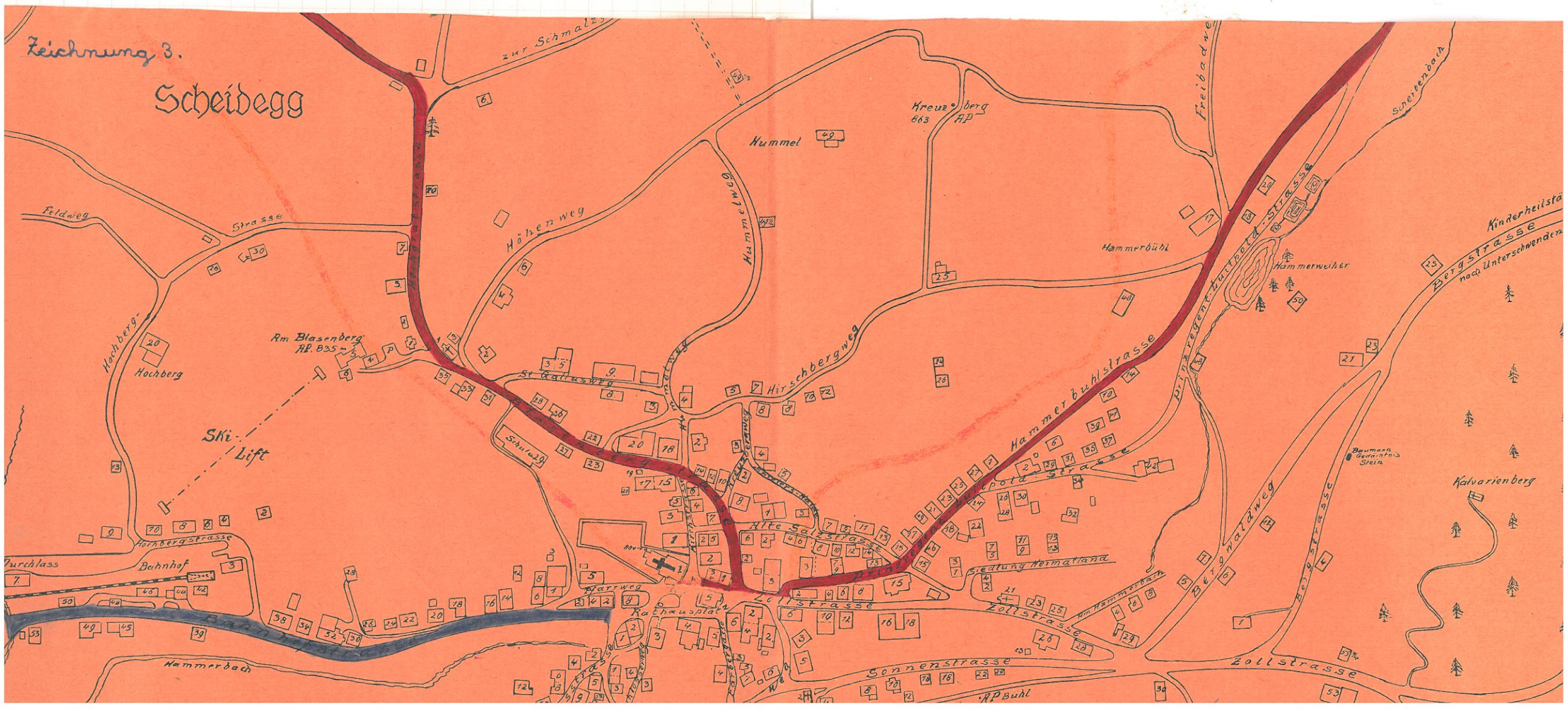
zu Kreisstraßen aufgewürdigt. (Siehe Zeichnung 3). Durch die Aufwendung so hoher Mittel, sind unsere Straßen in einem Zustand, der dem heutigen Verkehr einigermaßen gerecht wird. Natürlich sind noch nicht alle Wünsche erfüllt.



Diese Zeichnung zeigt die in den Jahren 45-62 im Scheidegger Ortsteil geteerten Straßen. Durch die Teerung ist ein wesentlicher Fortschritt im Scheidegger Straßenbau entstanden. Das Dorf ist sauberer und die lästige Staubbentwicklung entfällt.



Zeichnung 3 zeigt mit blauer Farbe die im Zeitraum von 1911-1962 von einer Bundesstraße zur Gemeindestraße abgewür-Bahnhofstraße und mit roter Farbe die von einer Gemeinde-ße zu einer Kreisstraße aufgewündigte Prinzregent-Lüt-
-Straße, Blasenbergstraße und Hochbergstraße.



Kanalisation und Bau einer Kläranlage.

Auch auf dem Gebiete der Kanalisation ist die Gemeinde Scheidegg in dem letzten Jahren den Erfordernissen der Zeit nachgekommen. Ein 1. Bauabschnitt hat bereits eine Strecke von ca. 1 km kanalisiert. Andere Abschnitte sind im Bau. Bis heute wurden ca. 261000 M. für diese Arbeiten ausgegeben. Diese Ausgaben wurden aufgebracht:

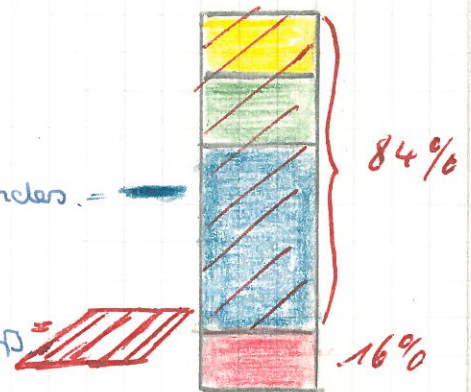
17% Zuschuß des Landes. = 

17% Zuschuß des Bundes = 

50% zinsverbilligtes Darlehen des Bundes. = 

16% Eigenmittel = 

Die Gemeinde bekam also 84% Zuschuß



Die (eigen) gültigen Wasserschutzgesetze verpflichteten die Gemeinde Scheidegg in dem letzten Jahren eine Kläranlage zu bauen. Die Arbeiten sind im vollen Gange. Sie erfordern ungeheure finanzielle Mittel. Der 1. Bauabschnitt bei Bäcklingen kostete allein 173000 M. Auch diese und alle hierfür weiteren Mittel werden von der Gemeinde, vom Land, vom Bund und durch ein zinsverbilligtes Darlehen aufgebracht. So kommt auch hier die Gemeinde Scheidegg nach besten Kräften den Erfordernissen der Zeit nach.

II. 5 Wasserversorgung.

211

Ein wichtiges Problem für die Gemeinde Scheidelegg war in den zurückliegenden Jahren die Wasserversorgung. Der Wasserverbrauch stieg von Jahr zu Jahr und unsere Quellen waren nicht mehr ergiebig genug. So mußte die Gemeinde Scheidelegg von der Nachbargemeinde Lindenberg für viele Tausende von Mark Wasser beziehen.

Beispiele:

Wasserverbrauch	Lindenberg lieferte:	Preis pro cbm	Finanz. Leist. an Lindenberg
1959 149 T. cbm	50 %	30 ₤	22 350 DM
1960 166 T. cbm	25 %	40 ₤	16 500 DM

Natürlich waren die Verantwortlichen unserer Gemeindeverwaltung bestrebt, durch Bohrungen auf eigenem Grund und Boden Wasser zu finden und neue Quellen zu erschließen. Nach einigen Versuchen ohne Erfolg war die Bohrung, die 1961 nördlich des hiesigen Sportplatzes unter Aufsicht des bayrischen Landesamtes für Wasserversorgung und Gewässerschutz ^{bayer.} endlich erfolgreich. In 60 m Tiefe stieß man auf Grundwasser bester Qualität, das in Zukunft 15 Sekundenliter liefert. Nach Fertigstellung der technischen Einrichtungen und dem Bau eines Hochbehälters in diesem Jahr ist die Wasserversorgung Scheideleggs aus eigenen Quellen gesichert.

Wer durch unsere Marktgemeinde geht begegnet immer wieder Kindergruppen, denen man an ihrer Sprache und Art sofort ansieht, daß sie keine Einheimischen sind. Es sind Kinder die in den seit 1945 hier errichteten Kinderheimen einige Wochen Erholung suchen. Vor allem das „Hilfswerk der evangelischen Landeskirche in Württemberg“ hat vom Jahre 1948 an mehrere solche Heime hier errichtet. Auf unsere Frage: „Warum wurden diese Heime in Scheidegg errichtet“ antworteten uns die Leiterinnen dieser Heime:

1. Scheideggs Klima hat eine hervorragende heilsame Wirkung.
2. Lagemäßig ist Scheidegg günstig zu erreichen.
3. Der Ort selbst ist ansprechend, solide und sauber gehalten.
4. Die Ruhe und Schönheit dieser Gegend sind Faktoren, die nicht hoch genug einzuschätzen waren.
5. Wir fanden hier auch die geeigneten baulichen Objekte.

So verleihen also Jahr für Jahr einige Tausend Jugendliche aus ganz Deutschland erholungsreiche Wochen in den Scheidegger Kinderheimen: „Hubertus“, „Bergfreude“, „Sonnenhale“, „Schweizerhaus“ und Kinderheim „Keylen“.

Diese Jugendlichen und ihr Pflegepersonal leben unser Dorfbild, und nicht nur durch die rund 25000 Ansichtskarten, die sie im Jahr von Scheidegg nach Hause schicken, machen sie unseren Kurort in ganz Deutschland bekannt.

Das Verhältnis zu Scheideggs Einwohnern ist sehr gut und freundschaftlich und das nicht nur bei denen, die an den Kinderheimen verdienen! Der Fremdenverkehr hat auch sicher durch Angehörige der Kinder und des Personals schon manche Bereicherung erfahren.



Neben diesen Kinderheimen haben auch die städtischen Großbetriebe, Ferreswerk Frankfurt am Main ab 1953 und die Firma AEG Frankfurt am Main seit 1954 hier große Ferienheime für ihre Belegschaften errichtet. Für diese Betriebe waren bei der Wahl Scheideggs die selben Gründe maßgebend, die wir bei den Kinderheimen anführten. Beide Ferienheime sind in einem 3 wöchigen Wechsel jeweils mit 40-50 Urlaubern belegt. Sie bedeuten mit den Kinderheimen auch für das wirtschaftliche Leben hier sehr viel.



AEG Ferien-Heim - Scheidegg.

In diesem Zusammenhang wollen wir auch die im Jahre 1912 errichtete „Tuberkulose Kinderklinik Prinz-Regent-Luitpold Scheidegg“ erwähnen, die sie nachher in den Jahren 1945 bis heute einen großen Aufschwung.

Nachfolgende Übersicht zeigt ^{uns} dies:

Verpflegungstage 1945

1955

1961

65445

92550

89283

100 000
90 000
80 000
70 000
60 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000



1945 1955 1961

U

Die Gebäulichkeiten selbst erfuhren durch die Erweiterungen der Isolierstation, durch den Ausbau des Personalhauses, und durch den Anbau von 10 Ärzte- und Besuchszimmern an das Haupthaus Veränderungen. Die Bedeutung der Klinik für die Marktgemeinde Scheidegg ist von Jahr zu Jahr gestiegen.



Prinzenregent Luitpold - Kinderklinik
Scheidegg / Allg.



Kinderheim "Hübertus" 1948 erbaut
1953 erweitert.